

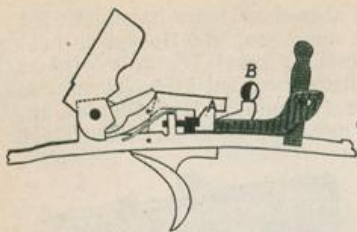
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handbuch für Waffenfreunde

Mahrholdt, Richard

Innsbruck, 1931

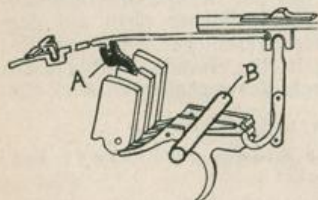
E



Deutscher Einheits-Drilling. Die zwei Abzüge werden durch Greener-Welle (B), bei Umschaltung auf Schrot das Kugelschloß an der Stange (A) gesichert.

nicht gesichert, das Kugelschloß ist gleichzeitig durch eine Stangensicherung verriegelt. Wenn auf Kugel umgeschaltet wird, dann sind sowohl das Kugelschloß wie auch beide Schrotschlosse frei. In diesem Zustande kann also der ungünstige Fall eintreten, daß alle drei Läufe zugleich oder daß beim Abfeuern des Kugellaufes infolge des Rückstoßes der Zeigefinger den vorderen Abzug ungewollt zum zweitenmal zurückzieht und dadurch Kugel- und rechter Schrotlauf fast zugleich losgehen können.

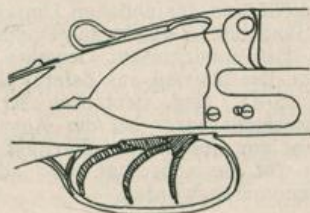
- b) **Semper-Patent-D.** Drei sich gleichzeitig spannende Schlosse, zwei Abzüge und Umschaltung wie bei vorigem. Die beiden Schrotschlosse werden bei den Stangen durch Greener-Welle gesichert, das Kugelschloß gesondert davon bei Umschaltung auf Schrot beim Schlagstück. Ist der vordere Abzug auf Schrot eingestellt (die Umstellung nach hinten geschoben), so entschert man seitlich, um den Drilling als Doppelflinte zu verwenden. Das Kugelschloß bleibt gesichert, aber beide Schrotschlosse sind frei und die Mög-



Semper-Patent-Drilling. Abbildung zeigt die Greener-Welle (B), welche die Schrot-Schlosse entweder sichert oder entschert und die Kugelschloß-Schlagstück-S. (A).

lichkeit des Doppels, d. h. die Gefahr, daß bei Abgabe des rechten Schrotschlusses auch das linke losgeht, ist nicht ausgeschaltet. Stellt man bei entscherten Schrotschlüssen auf Kugel um, dann sind alle drei Schlosse frei und auch hier ist die Dopplergefahr nicht ausgeschlossen. Sichert man aber bei eingeschalteter Kugel die Schrotschlosse, dann steht nur der Kugelschuß zur Verfügung. Um bei Erfordernis, z. B. bei einem schnell anzubringenden Fangschuß einen Schrotschuß nachfeuern zu können, braucht dies eine besondere Betätigung der seitlichen Sicherung, wodurch aber das rasche Fertigwerden in Frage gestellt wird.

- c) **Semper-D.** Wie beim Einheitsdrilling besteht nur eine seitliche Abzug-S. mit Umschaltung oben. Die selbsttätige S. der Kugelschloßstange fehlt bei dem Normalmodell und von den angeführten Nachteilen ist somit keiner beseitigt.
- d) **Neptun-D.** Zwei Abzüge und drei Schlosse, von denen sich beim Abkippen der Läufe nur die für die beiden Schrotläufe spannen. Die Schrot-Sch. werden durch Fangstangen gleichzeitig gesichert, wodurch das Doppeln zweier Schrotschüsse verhindert wird. Das Kugelschloß wird erst bei Bedarf durch einen seitlichen Hebel oder obenliegenden Schieber gespannt (gesonderte Kugelschloß-Spannung) und kann nach Willkür auch wieder abgespannt werden. Durch dieses Kugelschloß-Spannen wird das rechte Schrotschloß außer durch die vorhandenen Fangstangen noch besonders gesichert und zwar selbsttätig. Nach Abfeuern des Kugellaufes wird das rechte Schrotschloß wieder selbsttätig frei und alle drei Läufe können hintereinander abgeschossen werden. Für die Schrotschlosse ist außerdem noch eine seitliche Hebelchensicherung vorhanden, die ihre beiden Schlagstücke verriegelt.



Abweichende Bauarten ohne Umschaltung stellen dar:

- e) Drillinge mit drei Schlossen, von denen jedes mit einem besonderen Abzuge bedient wird.
- f) Drillinge mit drei Schlossen, Einabzug für die beiden Schrotläufe und zweiter Abzug für die Kugel.



Doppelbüchs-D., Dreilaufflinten. Für ausgesprochene Hochwild-, Schwarzwild und für Tropenjagden stellt man D. auch als sogenannte *Doppelkugel-D.* mit zwei Kugelläufen und einem Schrotlaufe her (s. *Doppelbüchse*), außerdem sogenannte *Dreilaufflinten*, also D. mit drei Schrotläufen, die aber nur in kleineren Kalibern, bis zu Kal. 20 noch die für eine Jagdwaffe notwendige Führigkeit besitzen. Bei Dreilaufflinten, die einen jagdlichen Wert nur bei entsprechender Feuergeschwindigkeit besitzen, versieht man den Schloßmechanismus für die beiden oben liegenden Läufe vorteilhaft mit der Einabzugvorrichtung (s. *Abzugvorrichtungen*), während der untere Lauf mit einem zweiten Abzuge bedient wird. Hahnlose D. werden auch mit *Patronenausschleuderer (Ejektor)* für die beiden oben liegenden Läufe hergestellt.

Um die vielseitige Verwendungsmöglichkeit eines D. zu erhöhen, ist die Patronenwahl für den Kugellauf wichtig, die sich nach den gegebenen jagdlichen Verhältnissen richten muß. Der Verfasser ist gerne bereit, bei näheren Angaben Vorschläge zu machen. S. *Sicherungen*.

Druckpunktabzug, wie bei Militärgewehren allgemein angewendet, findet man an allen Gewehrgattungen, die an deren Stelle als Ersatz für die Schießausbildung benutzt werden, z. B. an Kleinkaliberbüchsen (s. *diese*). Der D. gestattet eine Anlehnung des Fingers und wird während des Zielen ein wenig durchgezogen, bevor sich das Schloß löst. Wie die Erfolge bei Kleinkaliber-Wettbewerben zeigen, ist die Anwendung des D. anstatt des Schnellers kein Hinderungsgrund zur Erreichung höchster Leistungen. S. *Abzugvorrichtungen*.

D. & C. Abgekürzte Markenbezeichnung für Munitionsfabrikate der über hundert Jahre bestehenden Firma Dreyse & Collenbusch in Sömmerda, die in den letzten Jahren aus dem alleinigen Besitz der Familien Kronbiegel in den Selkado-Konzern (Selve, Kronbiegel, Dornheim) übergegangen ist.

Dum-Dum-Geschosse. Gebräuchliche Bezeichnung für *Ganzmantel-Loch-G.* Gemeint sind Mantel-G., die sich beim Aufschlagen stauchen und zersplittern, wozu also auch die Mantel-G. mit Bleispitze gehören. S. *Mantelgeschosse*.

Du-Ponts-Pulver. Fabrikate der bedeutendsten nordamerikanischen Pulverfabrik E. J. du Pont de Nemours & Co.

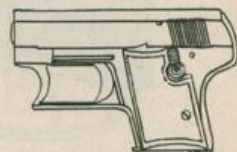
Durchschlagkraft bei Schrotflinten s. *Schrotschuß*, bei Büchsläufen s. *Lebendige Kraft*.

Durchschuß bedeutet beim Schuß auf Schalenwild soviel wie Ausschuß, im Gegensatz zu Steckschuß. S. *Starkmantelgeschosse, Ausschuß*.

E technische Abkürzung für lebendige Kraft, in der Schußlehre angewendet für Geschoßwucht, Geschoßenergie. Die lebendige Kraft an der Laufmündung bezeichnet man mit E_0 , auf 25 m vor der Mündung mit E_{25} usw. Sie wird dargestellt durch die Formel $\frac{m \cdot v^2}{2}$ wobei (für die Berechnung der Geschoßwucht angewendet) m das Gewicht des Geschosses ist, geteilt durch 9,81 und v die Fluggeschwindigkeit. S. *Lebendige Kraft*.

Eibar, Stadt in Spanien, Hauptsitz der spanischen Waffenindustrie. Besondere Leistungsfähigkeit in Revolvern und automatischen Pistolen.

Einabzug. Vorrichtung, die es ermöglicht, mittels eines Abzuges zwei Läufe in schneller Folge hintereinander abzuschließen. S. *Abzugvorrichtungen*.



Lignose-Einhandpistole

Einhand-Selbstladepistolen. Ganzautomatische Taschen-P. mit Federverschluß, Kal. 6,35 mm. Der Verschlußschlitten ist mit einem abzugähnlichen Griff versehen, der zum Spannen und Einführen der ersten Patrone aus dem Magazin ins Lager dient. Die P. kann ungeladen und ungespannt in der Tasche getragen und im Bedarfsfalle auch vom Gegner unbemerkt, durch einen Druck auf den Schlittengriff geladen und gespannt werden. Die erste Bauart einer E.-P. ist von O. H. I. Krag (1908), weitere von Chylewski (1914) und von Lignose

(1920); nur die beiden letzteren sind in den Handel gekommen. S. *Selbstladepistolen, Lignose-Selbstladepistolen*.

Einheits-Drilling, deutscher E.-D., s. *Drillinge*.

Eingebettete Läufe. Zur Verhinderung der seitlichen Bewegungsbestrebungen beim Schuß, besonders bei Anwendung starker Ladungen in Doppelbüchsen und einläufigen Büchsen werden die Läufe in den Verschlußkasten eingebettet. Bei Doppelbüchsen geschieht dies durch Anbringung seitlicher Muscheln (M.-Verschluß), bei einläufigen Büchsen durch besonders hohe Seitenwandungen, in die sich der Lauf bis zu seinem oberen Drittel versenkt. Eine ähnliche Bauart wird auch bei Bock-Doppelbüchsen (Kaletzky) angewendet. Siehe *Muschel-Verschluß, Verschlußbeinrichtungen*.

Einheitspatrone. Bezeichnung für die heute allgemein angewendete Patronenart, bei welcher die gesamte Ladung in einer Hülse vereinigt ist, zum Unterschied z. B. von der Ladeweise bei Vorderladern, bei denen die Ladestandteile einzeln in den Lauf eingeführt werden. Die E. fand erstmalig ausgedehnte Verwendung beim Dreyse-Zündnadelgewehre. Die Hülse war aus Manilapapier geklebt, enthielt die Pulverladung (a), den Treibspiegel (c) mit der Zündpille (b) und das Geschöß (d). Die Entzündung geschah dadurch, daß die Zündnadel durch das Pulver bis in die Zündpille vorstach. S. *Dreyse, Zündnadelgewehr*.



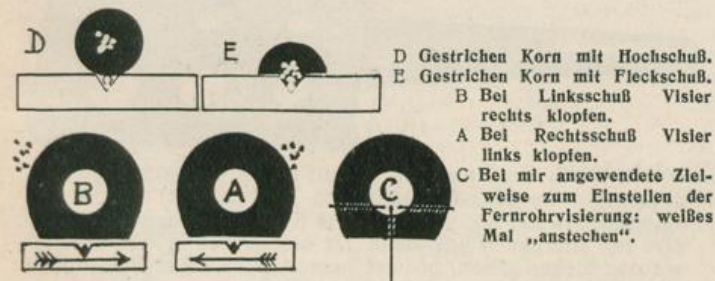
Einsetzen (bunt einsetzen, bunt härten, englisch härten, marmoriert härten) nennt man jenes Verfahren, mittels welchem fertige Eisenbestandteile an ihrer Oberfläche in Stahl verwandelt werden. Die angestrebte Härte bedingt die Zuführung einer bestimmten Menge Kohlenstoff, was man dadurch erzielt, daß die zu härtenden Teile in kohlenstoffreiches Material (am besten in Lederkohle) eingebettet und in einem Blechkasten auf offenem Herd oder in eigenem Einsatzofen geglüht werden. Bei Erreichung eines gewissen Hitzegrades werden die Teile schnell in Wasser abgekühlt. Die auf den bunt eingesetzten Gewehrteilen (Baskülekasten, Schloßblechen usw.) ersichtliche Marmorierung ist auf die ungleichmäßig vor sich gehende Abkühlung nach dem Härten zurückzuführen.

Einspannblock s. *Schießmaschinen*.

Einschäften nennt man das Einpassen des Verschlußgehäuses, der Schloßplatten und der Schloßteile in einen roh vorgearbeiteten trockenen Nußbaum-Schaftklotz. Die Fertigstellung geschieht in einem gesonderten späteren Arbeitsgang und wird mit „Ausschäften“ bezeichnet. S. *Schäften, Ausschäften*.

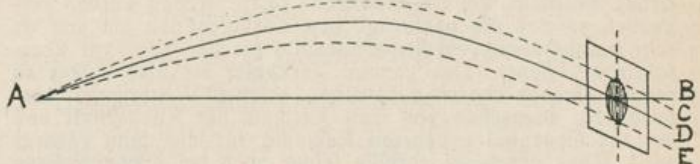
Einschießen, Einschuß, Gewehreinschießen.

1. Bei *Kugelgewehren*. Das Einschießen erfolgt durch den Büchsenmacher, den „Einschießer“, der die Waffe auf ihre Schußgenauigkeit zu prüfen und die Einstellung der Visierung auf vorgeschriebene Entfernungen vorzunehmen hat. Die beiden Proben gehen gewöhnlich miteinander, indem nach Einstellung der Visierung durch Schießen eines Trefferbildes geprüft wird, wie das Gewehr „zusammenschießt“. Um dies festzustellen, sind bei Verwendung von Patronen mit geringerem Gasdruck Einspannvorrichtungen (Schießmaschinen) vorhanden, sonst geschieht es bei frei aufgelegtem, geschultertem Gewehr. Das Visiereinstellen erfolgt zuerst auf Normalentfernung, in Österreich meistens auf 100 bis 120 Schritte, in



Deutschland auf 80 m, entweder mit *Fleckschuß* (Zielpunkt gleich Treffpunkt) oder mit etwas *Hochschuß* (Treffpunkt mehr oder weniger über dem Zielpunkt). Erst dann folgen die Proben auf weitere Entfernungen. In erster Linie trachtet man danach, daß der Zielpunkt und der Treffpunkt in eine Lotrechte fällt, daß das Gewehr also „*Strich schießt*“, „*Stange*“ hält. Bei seitlicher Abweichung des Schusses klopft man das Korn nach jener Seite, wo der Schuß sitzt, bei Linksschuß nach links und das Visier nach der entgegengesetzten, bei Rechtsschuß umgekehrt. Bei von *vorne* eingeschobenem Korn kommt eine seitliche Verstellung nur am Visier in Betracht. Ist der Strich-

schuß erreicht, dann erfolgt die Berichtigung des Visiers *nach der Höhe*, und zwar wird das Visier *niedriger* gefeilt, wenn der Schuß *zu hoch* sitzt, ist er aber *zu kurz*, so muß entweder ein *höheres Visier* oder ein *niedrigeres Korn* eingepaßt werden. Soll ein *Zielfernrohr* auf das Gewehr aufgepaßt werden, dann muß es über Visier und Korn bereits eingeschossen sein, weil der Fernrohrpaßer nach der Visiereinstellung arbeitet, um das Einschießen mit dem Fernrohr zu vereinfachen. Meistens sind dann nur kleine Berichtigungen



Die Abbildung zeigt: A—B die Visierlinie, A—D Visierschuß, d. h. den durch die Visiereinstellung mit „gestrichen Korn“ erreichten Punktschuß auf eine gegebene Entfernung.

Mit gleicher Visierstellung wird *Hochschuß* A—C hervorgerufen:

- Durch die Ladung:
 - bei gleicher Ladung und leichterem Geschöß;
 - bei gleichem Geschöß und höherer Ladung.
 - Durch absichtliche oder unabsichtliche Änderung der Art des Abkommens, das heißt:
 - durch Vollernehmen des Kornes;
 - bei trüber Beleuchtung des Kornes.
- Kurzschuß A—E wird hervorgerufen:

- Durch die Ladung:
 - Bei gleicher Ladung und schwererem Geschosse;
 - bei gleichem Geschosse und geringerer Ladung.
- Durch Änderung der Art des Abkommens, d. h.
 - durch Feinkorn;
 - bei greller Beleuchtung des Kornes von oben.

Siehe: Zielen, Zielfehler, Einschießen.

notwendig. Seitenabweichungen werden bei abgenommenem Fernrohre entweder durch Verschlagen einer der Fernrohrfüße oder aber bei den heute fast allgemein angewendeten *Support-Montierungen* durch entsprechende Drehung der Supportschraube in Ordnung gebracht. Die *Einstellung nach der Höhe* nimmt man durch Verschiebung des Fadenkreuzes mittels der *Elevationsschraube* vor. (S. *Zielfernrohre*.) Durch Linksdrehen der Schraube wird die Stellung des Abkommens niedriger, wodurch man einen etwaigen Kurzschuß beseitigt; umgekehrt ändert man einen etwaigen Hochschuß. Mit dem Zielfernrohr schießt man am besten auf ein Mal mit weißem Spiegel (Mahrholdt-Scheibe).

Das E. ist eine der wichtigsten Aufgaben des Büchsenmachers, die dem erfahrensten Manne anvertraut wird, der auch dafür zu sorgen hat, daß alle Anstände, die sich bei der ersten Probe ergeben (Hülstenklemmungen, Durchschläger, zu große Streuung usw.), genau nach der Ursache geprüft und behoben werden. Deshalb soll das E., wenn es heikel genommen wird, auch *ohne Rücksicht auf Munitionsverbrauch* durchgeführt werden.

Bei billigen Gewehren wird, wie überall, so auch hier *gespart*, denn die Gestehungskosten dürfen nicht überschritten werden. Bei teuren Mantelgeschößpatronen fällt es aber sehr ins Gewicht, wenn 20 oder 30 Patronen mehr verschossen werden. Eine *Büchse für S 175.— z. B. verträgt das nicht*.

Man kann auch keine Fernrohrbefestigungen zu S 35.— bis S 40.— liefern und sich verbürgen, daß das Gewehr auf alle Entfernungen genau eingeschossen ist, wenn man nicht Geld zulegen will, und das will und kann niemand, der ein Erwerbsgeschäft betreibt. Gewöhnlich wird aber, um solche Schleuderpreise einhalten zu können, dem Einschieser die Anzahl der Patronen vorgezählt, womit er sein Auslangen finden muß. Der Kundschaft ist damit aber nicht gedient, sie schädigt sich selbst, wenn sie solchen Angeboten Vertrauen schenkt. (S. *Zielfernrohrbefestigungen*.)

Das E. ist eine so wichtige Sache, daß sie vom Verkäufer mit größter Gewissenhaftigkeit behandelt werden muß und in jedem guten Büchsenmachergeschäfte auch so behandelt wird. *Der Besteller darf allerdings nicht mit dem Mehrpreise für eine größere Anzahl Patronen und mit dem Mehraufwande für notwendige längere Arbeitszeit geizen*. Hier sei eine persönliche Bemerkung angefügt: In unserem Geschäftszweige ist es auch bei größter Gewissenhaftigkeit nicht möglich, Beanstandungen auszuweichen. Wenn sie dem Verfasser in seinem Berufe widerfahren, geht er ihnen genau auf den Grund, auch wenn er von vornherein weiß, daß sie gegenstandslos sind. Daß bei der größten Aufmerksamkeit doch Kleinigkeiten unterlaufen können, dafür sorgt die menschliche Fehlerbarkeit; man wird sie zugeben, den Mangel beheben und sich entschuldigen. Sind sie aber gleich mit Mißtrauensworten begleitet — ich spreche hier aus langen Erfahrungen in mehreren gleichartigen Geschäften — so erschwert dies die Austragung wesentlich. Dieser Ungläubigkeit begegnet man aber meistens schon beim Kauf. Es ist peinlich, wenn die Versicherung, das zu kaufende oder gekaufte Gewehr sei selbstverständlich gut eingeschossen,

mit ungläubigem Lächeln aufgenommen wird. Man sollte sich also fragen: *Werden Gewehre nur zum Verkaufen und Anschauen oder auch zum Schießen hergestellt? Und wie mag sich mancher Zweifler den Gang eines Waffengeschäftes denken, dessen Endzweck doch die Erhaltung guter Beziehungen zur Kundschaft und deren Zufriedenheit ist, wenn das wichtigste außer acht gelassen würde?* Es wäre jedenfalls sehr kostspielig, wenn man es darauf ankommen lassen wollte, denn das Gewehr kommt zurück, unerquickliche Gespräche oder Briefe wechseln, weitere Arbeitszeit und Patronen werden vergeudet, so daß die nachträglichen Auslagen den hier und da sehr bescheidenen Verdienst zunichte machen oder gar überschreiten können. Der genaue Verkäufer ist also schon zu seinem eigenen Besten gezwungen, solchen Weiterungen vorzubeugen, abgesehen von dem Verluste der Kundschaft und der ins Gegenteil gekehrten Reklame, für die dann gesorgt wird. (Dies geschieht voreilig leider auch bei unbegründeten Beschwerden.)

Oftmals genügt aber nicht, daß der Schütze sich selbst von der guten Lieferung und Leistung überzeugt hat. Ein Fehlschuß aufs Wild oder gar mehrere hintereinander sind schon geeignet, das Vertrauen zum Gewehr und zum Verkäufer zu schwächen. Es braucht dann nur ein neidischer Mitbewerber oder der Befürworter einer anderen Lieferfirma am Platze zu sein, um das Urteil über ein Erzeugnis zu besiegeln, an dem vielleicht gar nichts weiter auszusetzen ist, als daß der Empfänger vorherhand noch nicht richtig damit umzugehen versteht. Ich habe diese Darlegungen und die Erörterungen über Streuung und Zielen (Zielfehler) — bitte unter diesen Wörtern nachzulesen — nicht umsonst so ausführlich gehalten. Sie sollen dazu dienen, Anfänger und Wenigereingeweihte über die vielen Möglichkeiten aufzuklären, die es mit sich bringen können, daß man mit der bestschießenden und besteingeschossenen Büchse, auch ohne wissentlich selbst daran schuld zu sein, vorbeischießen kann. Außerdem können immer wiederkehrende Zielfehler der Grund sein, daß der Schütze gegenüber dem Einschießer mit ganz anderer Treffpunktlage abkommt. Handelt es sich dabei, wie vielfach festgestellt, um persönliche unablegbare Gewohnheiten, so kann denselben durch entsprechende Visierstellung oder -änderung ohne weiteres Rechnung getragen werden.

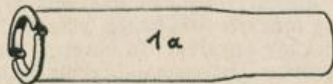
2. Bei Schrotgewehren. Hier beschränkt sich das E. im allgemeinen auf die Feststellung, ob bei Doppelläufen die Streuung der beiden Rohre zusammenliegt und auf die Beurteilung der Deckung mit einer Schrotsorte. In den Preisen für billigere Gewehre sind weitere, über dieses Maß hinausgehende Versuche nicht eingerechnet. Außergewöhnliche Leistungen bei Schrotgewehren, die zeitraubende und kostspielige Proben erfordern, sind nur bei feineren Gewehren erfüllbar, bei denen der Preis mit den dadurch entstehenden Unkosten in Einklang gebracht ist. Das E. der Schrotgewehre muß auf möglichst große Scheiben erfolgen, damit der gesamte Schrotschuß aufgefangen wird. Empfehlenswert sind dazu die Scheiben von Neumannswalde oder Halensee. Die Normaleinschießentfernung beträgt 35 m. (S. Schrotschuß, Streuung, Mittlerer Treffpunkt, Treffpunktlage.)

Einschießmaschine s. Schießmaschine.

Einstecken nennt man das Spannen (Eindrücken) des Schnellers (Stechschlosses), was beim Rückstecher durch Vorwärtsdrücken des Abzuges, beim Doppelzüngelschneller durch Zurückziehen des hinteren (Stecher-)Abzuges geschieht, der beim E. hörbar in die Rast tritt. Das geringe Geräusch läßt sich beim Doppelzüngelschneller dadurch vermeiden, daß man das hintere Züngel mit dem Mittelfinger zurückzieht und das vordere mit dem Zeigefinger ein wenig anhebt. Erst bei ungeladenem und ungespanntem Gewehre versuchen! S. Abzugvorrichtungen.

Einsteckläufe, Schonzeitläufchen, Übungsläufchen, Zimmerstutzeneinrichtungen. Vorrichtungen, die dazu bestimmt sind:

1. Normalkalibrige Schrotgewehre in kleinkalibrige Flinten oder zum Gebrauche von normalkalibrigen Kugelpatronen mit mäßigem Gasdruck für Birsch Zwecke umzuwandeln.

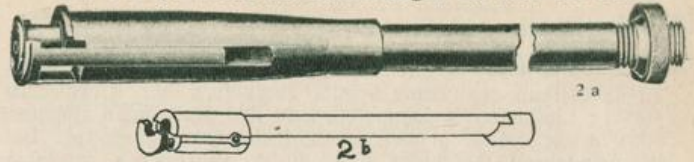


- a) Kurze E. für Schrotpatronen, Kal. 12 mm und 14 mm, passend für Läufe Kal. 12 oder 16; für Kleinwild auf Entfernungen bis 35, 40 Schritte.
- b) In normaler Lauflänge eingepaßte E., an der Mündung verschraubt, für Mantelgeschößpatronen 5,6 bis 6,5 mm oder für Bleigeschoßpatronen 8 bis 9,3 mm.

2. Um aus normalkalibrigen Schrot- und aus Kugelläufen von 8 mm aufwärts für Schonzeit- oder Übungszwecke Zentral- oder Randfeuerpatronen Kal. 22 verwenden zu können.

- a) Suhler E. für Schrotläufe oder für Kugelläufe von 8 mm aufwärts, eingerichtet für die Zentralfeuer-Long-rifle-

Patrone Kal. 22, für Schrotläufe auch in 5,6×35 erhältlich. Mit eigenem Auszieher, oben verschraubt, für Kleinwild und Übungszwecke auf Entfernungen bis über 100 Schritte.



- b) E. für Schrotläufe und für Kugelläufe von 8 mm aufwärts, mit außer dem Mittelpunkt (exzentrisch) liegender Bohrung für Randfeuerpatronen Kal. 22 und für die gleichen Zwecke wie unter a). Diese Art wurde zuerst von der Manufacture Française d'Armes et Cycles hergestellt, später für das Schweizer Militärgewehr in 4 mm und ähnlich von Röschke in Berlin.
 - c) Der „Erma“-E., Kal. 22 Randfeuer, für deutsche Infanteriegewehre, zu welchen eine auswechselbare Schloßvorrichtung notwendig ist.
3. Um Scheibenstutzen nach Belieben in Zimmerstutzen umzuwandeln. Auswechselbare Zimmerstutzenläufchen Kal. 4 mm, für Randfeuerhütchen, die zu ihrer Entzündung eine Änderung an der Schlagvorrichtung und einen auswechselbaren Schlagbolzen erfordern.



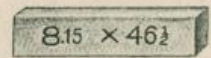
4. Um aus automatischen Pistolen im Kaliber von 7,65 mm aufwärts (nicht für 6,35 mm!) Zimmerpatronen Kal. 4 mm, Mod. 20 zum Übungsschießen verwenden zu können. Siehe Übungspatronen, Savage Kal. 22 H. P., Winch-Zentralfeuerpatrone Kal. 22.

Einstichzange dient zum Festklemmen der Geschosse bei schon öfters wiedergeladenen Mantelgeschößpatronen. Ein besserer Behelf ist die Einziehplatte. S. diese.

Einzelbewegung. Hahnrevolver unterscheidet man als solche mit E. (single action) und mit doppelter Bewegung (double action). Bei E. muß der Hahn vor jedem Schuß gespannt werden. Dadurch entfällt das Durchziehen des Abzuges und ermöglicht durch seine feine Stellung größere Schußgenauigkeit. Derartige Revolver in erster Qualität werden zum Pistolenschießen sogar den automatischen Pistolen vorgezogen und noch heute von Colt und Smith & Wesson hergestellt. **Verteidigungsrevolver** macht man im allgemeinen mit doppelter Bewegung, wo mit dem Durchziehen des Abzuges gleichzeitig der Hahn gespannt, die Trommel auf eine andere Patrone eingestellt und der Schuß abgefeuert wird. S. Revolver.

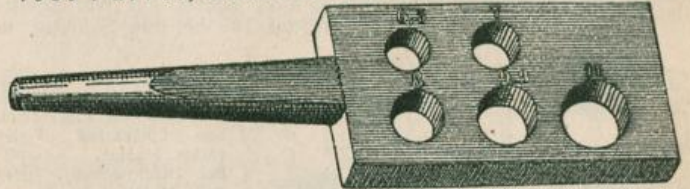


Einzelladung in Papierdütchen.



Hastocher Pulverpreßkörper.

Einzelladungen nennt man die ladefertig abgewogenen rauchlosen Pulverladungen für die Frohnscheibenpatrone 8,15×46 R. in kleinen Glas- oder Papierbehältern oder aus Preßkörpern bestehend, die das Wiederladen der Patronen am Scheibenstand wesentlich vereinfachen. S. Rottweiler rauchlose Pulver, Haslocher r. P., Troisdorfer r. P.



Einziehplatte. Bei Patronen, die mit hohen Gasspannungen abgeschossen werden, entsteht durch Dehnung am Hülsenmund Materialschwund und dadurch eine Kalibererweiterung, besonders bei öfterem Wiederladen. Da bei solchen Hülsen die Geschosse locker sitzen, bedient man sich zu ihrer Befestigung einer Einziehplatte. Auch bei Verwendung neuer Hülsen empfiehlt sich das Einziehen. S. Wiederladen.

Ejektor. Von England übernommene Bezeichnung für den bei Kipplaufjagdwaffen angewendeten Patronenauswerfer (Aus schleuderer). S. Patronenauswerfer.

Elastizitätsgrenze, Streckgrenze, Dehnungsgrenze, bei Ge wehrlaufstählen s. Streckgrenze.

Elektrische Zündung, elektrisches Gewehr. Bei der mir bekannten Konstruktion einer Doppelflinte von Tambour war die Batterie in den Schaft verlegt. Die Zündung wurde durch

Druckknöpfe, die an Stelle der Abzüge angebracht waren, ausgelöst, war aber unzuverlässig, und so ist der Plan einer förmlichen Umwälzung auf dem Gebiete der Waffentechnik, der dem Erfinder vorschwebte, über die Anfangsentwicklung nicht hinausgekommen.

Elektrostahl s. Laufstahl.

Elevationsschraube. Mit E. bezeichnet man die Stellschraube, welche bei Zielfernrohren zur Verstellung des Fadenkreuzes (Abkommens) dient, äußerlich durch eine geränderte Scheibe kenntlich und ungefähr in der Mitte des Fernrohres waagrecht auf einem Gehäuse angebracht ist. In diese Scheibe werden die Marken für die einstellbaren Entfernungen eingraviert. Das Abkommen muß der kleinsten Drehung der Schraube folgen und darf keinen toten Gang haben. Wenn trotz befriedigender Einschießversuche bei wiederholter Probe festgestellt wird, daß doch nicht alles stimmt, ist sehr oft toter Gang der E. schuld, ein Fehler, der während des Einschießens nicht in Erscheinung trat. *S. Zielfernrohre.*

Eley-Revolverpatronen. Die bei uns eingeführten Zentralfeuer-R.-P. sind nach den Mustern von Eley hergestellt. Sie unterscheiden sich von den amerikanischen (S. & W.-)Sorten durch etwas kleineres Kaliber. Man bezeichnet sie mit Kal. 230 (5.6 mm), 320 (7 mm), 380 (9 mm) und 450 (12 mm).

Elfenbeineinlagen s. Schaftverschneidung.

Elfenbeinkorn. Für dunkles Ziel (Hintergrund) und schlechte Lichtverhältnisse. Sowohl bei Kugel- als auch bei Schrotgewehren angewendet. Besser als Silberperlkorn. *S. Visierungen, Silberperlkorn, Emaillekorn.*

Emaille-Korn, umlegbares. Jagdkorn mit einem feststehenden dunklen Korne für Tag und einer aufklappbaren weißen E.-Perle zum Schießen bei schlechter Beleuchtung, dunklem Hintergrunde u. dgl. (besser als Silberperlkorn). *S. Visier Vorrichtungen, Silberperlkorn, Elfenbeinkorn.*

Englisch Härten nennt man die Oberflächenhärtung verschiedener Gewehrbestandteile (Verschlußgehäuse, Schloßbleche usw.) mittels Zuführung von Kohlenstoff. Nach dem Glühen wird der ganze Einsatz in kaltes Wasser gestürzt und abgekühlt, wodurch die bunten Anlaßfarben (Marmorierung) entstehen. *S. Einsetzen.*

Enten-Flinten sind großkalibrige Schrotgewehre, ein- oder doppelläufig, zum Schießen auf weite Entfernungen. Bevorzugt wird Kal. 8 (21.8 mm), denn es schießt im Vergleich mit Kal. 10 (20 mm) viel besser als Kal. 10 verglichen mit Kal. 12, während Kal. 4 (26.7 mm) im Vergleich zu Kal. 8 nur so viel besser schießt, wie 10 zu 12. Das Gewicht einer einläufigen Flinte Kal. 8 mit 95 cm langem Laufe kann bis zu 7 kg, Kal. 4 mit 105 bis 110 cm langem Laufe bis zu 8 kg betragen. Mit einer erstklassigen E. Kal. 8 ist es möglich, mit Schrot 3 bis 3½ mm Enten noch bis auf 120 Schritte zu erlegen. Für Kal. 8 beträgt die Schwarzpulverladung 10 bis 11½ g mit 55 bis 60 g Schrot, für Kal. 4 bis 14 g Pulver und 95 bis 100 g Schrot, für Kal. 10 bis 7 g Pulver und 45 g Schrot. Der Tötungskreis einer Flinte Kal. 4 beträgt auf 120 Schritte ungefähr 2 m. E. werden mit englischem Reibverschluß oder Greener-Verschluß hergestellt.

Entspannen der Selbstspannergewehre. S. Abspannen.

Expansions-Geschosse. (Österreichische Benennung: Expansiv-G.) Einseitige Bezeichnung für Lochgeschosse, denn auch Bleispitz-(Halb-, Dreiviertel- usw.)Mantelgeschosse dehnen sich aus (expandieren), wenn sie aufs Ziel auftreffen. Heute durch den treffenderen Namen „Lochgeschosse“ ersetzt. *S. Mantelgeschosse, Bleigeschosse.*

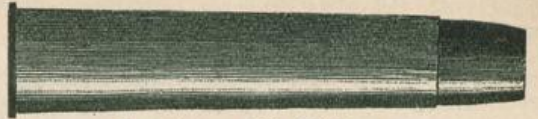


Rehbock auf 100 m
Rothirsch auf 200 m
150 m
300 m
200 m
400 m

Entfernungsmesser. Einzelne Fernrohrabkommen (z. B. Nr. 5 und 6) können bei einiger Übung als Entfernungsmesser benutzt werden. *S. Abbildungen.*

Expreß-Patronen. Von England übernommene Bezeichnung. Vor Einführung der Mantelgeschosspatronen zur Verbesserung der Flugbahn und Wirkung geschaffene extralange Hülsen mit großem Pulverfassungsraum, ursprünglich nur für

Schwarzpulverladungen und Bleigeschosse. Bei uns in den Kal. 360 (9.3 mm), 400 (10 mm), 450 (11.6 mm), 500



Expreßpatrone Kal. 450/60 mm
(wird auch in 65 und 82 mm Länge hergestellt).

(12.7 mm) und 577 (14.6 mm) bekannt. Das Geschöß war bei den ursprünglichen E.-P. noch mit runder Spitze und hohl, erst später wurde es auf Grund der Whitworthschen Versuche abgeflacht hergestellt. Zur Erreichung besserer Wirkung im Wildkörper verwendete man auch Geschosse mit eingesetztem hohlen Kupferröhrchen, Ein- oder doppelläufige Gewehre für E.-P. nannte man *Expreßbüchsen*, die bei ihnen angewendete Zugart *Expreß-Züge*. *S. Drall.*

Expreß-Züge, auch Polygonal-Z. genannt, sind englischen Ursprungs und wurden bei den großkalibrigen Expreßbüchsen angewendet. Die Zugtiefe betrug 5/1000 engl. Zoll bei der geringen Drehung von 1½ : 6 engl. Fuß. An Stelle der E.-Z. findet man heute allgemein Balken-(Zirkel-)Züge, bei denen Balken und Felder auf zwei gleichmittigen Kreisen liegen. *S. Drall.*

Extrafeines Jagd- und Scheiben-Pulver. Ungenaue und deshalb irreführende Bezeichnung für das österreichische *Schrotschub-Schwarzpulver*. „Jagd“-P. kann sowohl für Schrot- als auch für Kugelschub gelten, während mit „Scheiben“-P. nur ein Pulver für Kugelschub gemeint sein kann, wofür diese Sorte aber ungeeignet ist. — Kommt in grüner Packung in den Handel und wird hauptsächlich in zwei Körnungen (I und II) verwendet. *S. Schießpulver.*

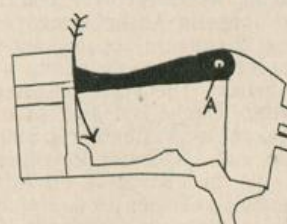
Extrafeines Scheibenpulver. Amtliche Benennung für das österreichische Naßbrandpulver Nr. 8 (allgemein als Braunpulver bekannt), in die Klasse der Schwarzpulver gehörig und nur für Kugelschub bestimmt. Vorzügliches Pulver für Bleigeschosse. *S. Naßbrandpulver, Schießpulver, Pulvermonopol.*

Extragasdichte Papphülsen.

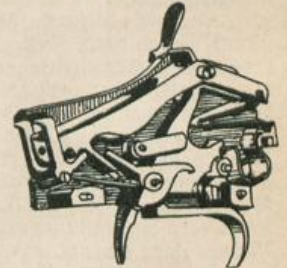
S. Gasdichte Hülsen, Papphülsen.

Exzenter-Verschluß ist die meistgebräuchliche Bezeichnung für *englischen T.-Verschluß, Reib-V., Unterhebel-V.* mit Hebeunter dem Abzugbügel und seitlicher Bewegung. Früher vielfach bei Büchsen für Schwarzpulver-Expreß-Patronen angewendet; eignet sich nicht für Mantelgeschosspatronen mit höherem Gasdruck. *S. Verschlußeinrichtungen.*

Fadenkreuz. Mit F. bezeichnete man früher die Fernrohrvisierungen im allgemeinen, zur Zeit aber besonders die Art Nr. 3. Diese wird heute nur noch selten verwendet und ist durch das Abkommen Nr. 5 ersetzt. Die Begrenzung durch zwei waagerechte und zwei senkrechte starke Balken gibt auch bei ungünstiger Beleuchtung noch einen guten Anhaltspunkt nach der Höhe und Seite. *S. Zielfernrohre.*



Martini-Fallblock
A Drehpunkt.



Fallblock des (früheren) bayrischen
Werder-Infanterlegewehres.

Fallblock-Verschlüsse. Durch den Martini-V. verkörperte Verschlußarten mit langem Block, der sich um eine rückwärts liegende Achse dreht und durch den als Verschlußhebel dienenden Abzugbügel betätigt wird. Zum Laufreinigen von hinten ist der Block entweder leicht herausnehmbar oder hinten mit einer Rille oder Bohrung für die Führung des Putzstockes. Die Erfindung stammt von dem Schweizer Martini, verbessert von dem Engländer Henri (Henri-Martini-V.). Besteht in verschiedenen Bauarten, die unter der Bezeichnung *Stiegele-, Stahl-, Frankotte-, Keßler-, Martini-V.* bekannt sind. *Siehe Verschlußeinrichtungen, Martini-Bl.-V.*

Faustfeuerwaffen. Waffen für *einhändigen* Gebrauch. Ihr Verhältnis zum Gewehr ist das gleiche wie bei blanken Waffen dasjenige des Dolches zum Degen; das Verwendungsgebiet ist also ein räumlich beschränktes. Weil sie aber nur in Augenblicken äußerster Entscheidung zur Anwendung kommen, ist